

MultiplikatorInnen-Ausbildungswochenende



Foto: Torben Flörkemeier

TeilnehmerInnen der MultiplikatorInnen-Ausbildung 2015

17 Teilnehmende haben am 1. Wochenende der Erd-Charta MultiplikatorInnen-Ausbildung vom 20. bis 22. März 2015 ihre je eigenen Zugänge zur Erd-Charta gefunden. Mit dem Erd-Charta-Team aus Anja Becker, Kerstin Veigt, Torben Flörkemeier und Michael Slaby lernten sie Kontext und Entstehung der Erd-Charta, ihren speziellen Ansatz im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und aktuelle Bildungsprojekte kennen. Beim 2. Wochenende Ende Mai folgte der Sprung in die Praxis: Die neuen Erd-Charta-BotschafterInnen stellten der Gruppe eigene Workshopeinheiten vor und führten sie miteinander durch.

Die Ausbildung in 2016 wird am 11.-13.03.2016 und 27.-19.05.2016 stattfinden. ■

Mit Erd-Charta Theater zum Großen Wandel beitragen

Beim zweiten Teil des Erd-Charta Theaterworkshops für den Großen Wandel vom 17. bis 19. April 2015 entwickelte die Gruppe einige kleine Szenen und Übungen und präsentierte diese an der Bodensee-Promenade in Überlingen.

Mit viel Freude, Kreativität und Lebendigkeit beschäftigte sich die Gruppe mit der Erd-Charta, dem Großen Wandel und einer alternativen Form der Kommunikation – Theater!

Weitere Impressionen der zwei Wochenenden finden Sie auf der Erd-Charta-Website: www.erdcharta.de

Der zweiteilige Erd-Charta-Workshop „Theater für den Großen Wandel“ war Teil der ganzheitlichen Erd-Charta-Bildungsarbeit mit Theater (siehe Artikel „Erd-Charta-Theater als neue Methode der Bildungsarbeit“ im *initiativ* 135).

Die Referenten – Catriona Blanke und Torben Flörkemeier – sind Erd-Charta-BotschafterInnen und bieten regelmäßig Seminare zu Theater, Nachhaltigkeit und Erd-Charta an.



Fotos: Catriona Blanke

Am Freitagabend und Samstag-vormittag experimentierten die Teilnehmenden aus ganz Deutschland mit Übungen des Theatre for Living...



...und entwickelten eine Szene zu Handykonsum, Individualisierung und Gemeinschaft.



Am Samstagnachmittag präsentierten sie ihre Szenen und kamen ins Gespräch mit den Zuschauenden. ■

Erd-Charta Initiative Kiel



Der Schwerpunkt der Kieler Erd-Charta Initiative liegt in diesem Jahr in der Arbeit mit Flüchtlingen, die aus den nordafrikanischen und arabischen Staaten gekommen sind.

Seit Anfang des Jahres bieten wir in einer Unterkunft für Asylbewerber einen fortlaufenden Kurs an, der auch sehr gern in Anspruch

genommen wird.

Darüber hinaus gibt es auch in diesem Jahr wieder eine Reihe von Terminen, an denen wir mit einem Infostand auf die Erd-Charta aufmerksam machen wollen:

- 9.6.-12.6. von 15.00 – 17.00 Uhr in der Stadtbücherei in Kiel
- 17.7. zum Welt- Gerechtigkeitsstag im Einkaufs- Center „Sofienhof“, Kiel
- 28. – 30. 9. In der „interkulturellen Woche“ Kiel, wieder im „Sofienhof“
- 16.10. zum Welt- Ernährungstag, „Sofienhof“ Kiel
- 20.11. zum Welt- Kindertag, „Sofienhof“ Kiel ■



TeilnehmerInnen des Erd-Charta Theaterworkshops in Guggenhausen

Neue Erd-Charta Termine

>> Erd-Charta Bildungsarbeit mit Geflüchteten

ERD-CHARTA-ZEIT vom 20. bis 22. November 2015 in Marburg

Die Erd-Charta Gruppe Marburg lädt alle Aktiven und Interessierten an der Erd-Charta herzlich zum Austausch- und Vernetzungs-Wochenende (Erd-Charta-Zeit - ECHT) vom 20. bis 22. November 2015 in Marburg ein.

Im Mittelpunkt des Wochenendes stehen die Perspektiven von geflüchteten Menschen, ihre Fluchthintergründe und ihre Lebensbedingungen in Deutschland. Diese wollen wir unter dem ganzheitlichen, ethischen und entwicklungspolitischen Ansatz der Erd-Charta in den Blick nehmen.

Ein interkulturelles Team aus geflüchteten und in Deutschland aufgewachsenen Menschen aus Berlin wird seine schulische Bildungsarbeit zum Thema vorstellen. Als weiteres Beispiel wird von der Erd-Charta Bildungsarbeit mit Kindern und ihren Familien in einem Flüchtlingswohnheim berichtet.

Kontakt für Nachfragen, Wünsche für Übersetzung und Kinderbetreuung & Anmeldung bei:

Kerstin Veigt: kerstin.veigt@oeiew.de

>> Größer - weiter - schneller - schicker Wachstum ohne Ende?!

Erd-Charta Seminar im Seminarhaus Deinsdorf vom 16.-18. Oktober 2015.

Wachstum ohne Ende! Dieser Glaube an den Fortschritt bereitet uns großes Unbehagen. Darum beschäftigen wir uns an diesem Erdcharta-Wochenende mit Alternativen zum Wachstumszwang und laden herzlich ein zum Mitdenken.

Mehr Informationen: www.seminarhaus-deinsdorf.de

Mehr Infos und weitere Veranstaltungen finden Sie unter <http://erdcharta.de/aktivitaeten/veranstaltungen/>

Und unter <http://erdcharta.de/ueber-die-initiative/erd-charta-gruppen/>

Arbei der Erd-Charta-Gruppe Rothenburg o.T

>> Mahnwache zum 4. Jahrestag von Fukushima

Am 11. 3. 2015 gedachte die Erd-Charta-Gruppe Rothenburg zusammen mit dem Energiewendebündnis Rothenburg in einer Mahnwache der Opfer der Reaktorkatastrophe von Fukushima anlässlich des 4. Jahrestages mit einem Schweigekreis auf dem Marktplatz. Danach sahen die Teilnehmer den Film „Leben mit der Energiewende“ von Frank Farenski; eine Diskussion über die Inhalte schloss sich an: Der Kino-Dokumentarfilm setzt sich mit der Notwendigkeit, Machbarkeit und Bezahlbarkeit der Energiewende auseinander. Der Film entblättert eine deutsche Energiepolitik, die den Bürger oftmals desinformiert und obendrein dem Verbraucher viel zu hohe Kosten aufbürdet. Fundiert, informativ und kurzweilig mit vielen kompetenten Interviewpartnern, inklusive Ex-Bundesumweltminister Peter Altmaier.



Fotos: Christine Birmann

>> Film: „Der Bauer und sein Prinz“



Am 24. März trafen sich die Mitglieder des Energiewendebündnisses und der Erd-Charta-Gruppe, um den Film „Der Bauer und sein Prinz“ in den Schloss-Lichtspielen in Ansbach an

zusehen. In Fahrgemeinschaften machten sich alle gemeinsam auf den Weg: Der Film zeigt einen Prinzen, der die Vision hat, die Welt ökologisch zu ernähren und die geschundene Natur zu heilen. Dieses Ziel verfolgt Prinz Charles mit seinem charismatischen Farmmanager David Wilson jetzt schon seit 30 Jahren. Die einmalige Zusammenarbeit der beiden beweist mit poetisch eindrücklichen Bildern, wie ökologische Landwirtschaft funktioniert und welcher Nutzen und welche Heilkraft von ihr aus geht. Bertram Verhaag beobachtete die beiden Visionäre mehr als fünf

Jahre durch alle Jahreszeiten hindurch. Der Prince of Wales fühlte sich dem ökologisch nachhaltigen Gedanken schon lange Zeit verbunden. Schon vor mehr als 30 Jahren war ihm klar, dass man nur mit praktischen Beispielen Bauern

überzeugen kann, Land im Einklang mit der Natur und ohne Gifte zu bewirtschaften. Das ist den beiden eindrücklich gelungen und Bauern aus ganz Britannien pilgern zur Duchy Home Farm und holen sich dort den Mut und das Wissen, ihre eigene Landwirtschaft umzustellen. Prinz Charles erscheint in einem gänzlich ungewohnten Licht, das den Zuschauer zwingt, viele Vorurteile gegenüber ihm und der ökologischen Landwirtschaft über Bord zu werfen. Große Wegbegleiter wie Vananda Shiva, Hartmut Vogtmann, Auma Obama u.a. kommen in diesem Film ebenfalls zu Wort.

Im Anschluss an den Film entstand im Kino eine interessante Diskussion über Möglichkeiten und Behinderungen des ökologischen Landbaus zur jetzigen Zeit in Deutschland. Viele Landwirte waren anwesend, die fundiertes Wissen dazu beitragen konnten.

>> Fest der Vielfalt

Am 9. Mai fand in Rothenburg das Fest der Vielfalt statt, an dem Vertreter der verschiedensten Gruppierungen innerhalb der Stadt sich beteiligten. So leben in Rothenburg Vertreter von 62 verschiedenen Nationen! Wir beteiligten uns im Energiewendebündnis mit einer Tauschbörse: mitgebrachte Sachen, wie z.B. Kleider, Bücher, Spiele oder CDs wechselten ihre Besitzer entweder gegen eine kleine Spende oder gegen einen anderen Gegenstand. Auf diese Weise wurde der Gedanke des

Einsparens von Energie ins Bewusstsein gerufen; nicht alles muss neu produziert werden, sondern man kann sehr gut auch Dinge tauschen.

Angeregte Gespräche zeigten uns, dass die Idee bei sehr vielen Menschen gut ankommt und Sympathien hervorruft.

Auch der Verein Alt-Rothenburg war mit Mitgliedern der Erd-Charta-Gruppe Rothenburg beim Fest vertreten: das Kennenlernen historischer Bilder und Do-

kumente rief bei den Besuchern Interesse für die denkmalgeschützte Bausubstanz hervor und trug zum Bewusstsein für den sorgsamsten Umgang mit historischen Bauten bei.

Christine Birmann,
Erd-Charta-Gruppe Rothenburg

Reihe - Die Erd-Charta macht Schule

Erd-Charta-Themenwoche des Gymnasium Marianum, Warburg

An dieser Stelle berichten wir in lockerer Folge von den spannenden Erd-Charta-Pilotprojekten an Schulen. Vor einem Jahr lasen Sie hier von der gemeinsamen Erd-Charta Projektwoche von vier Schulen in Warburg und Borgentreich. Dieses Mal geht es um ein ganz neues Projekt: die Erd-Charta-Themenwoche des Gymnasium Marianum.

Wer Interesse daran hat, die Erd-Charta in der Schule einzusetzen oder ReferentInnen für Workshops, einen Nord-Süd-Dialog oder Projekttag einzuladen wende sich an Anja Becker (anja.becker@oeiew.de).

.....

Themenwoche? Nicht Projektwoche? Was ist das? Und was ist anders als bei einer Projektwoche?

Die Themenwoche ist getragen von der Idee, dass Ethik und Handeln für eine wünschenswerte Zukunft im Sinne der Erd-Charta auch in der Schule nicht auf die Ausnahmesituation einer Projektwo-

che beschränkt sein sollen und dürfen sondern in den normalen Schulalltag und somit in den regulären Unterricht integriert werden müssen. In einer Themenwoche läuft also der Unterricht nach dem normalen Stundenplan ab, aber die LehrerInnen richten ein besonderes Augenmerk auf die Themen der Erd-Charta.

Um die Vorbereitung auf das Zentralabitur nicht zu gefährden, haben sich an der Themenwoche die Jahrgangsstufen 10 bis 12 nur mit Sonderprojekten beteiligt.

In den Jahrgangsstufen 5 – 9 haben sich die FachlehrerInnen zusammengetan um Themen, die auch im Lehrplan vorgesehen sind, mit Nachhaltigkeitsthemen zu kombinieren. Dabei wurden folgende Themenfelder ausgewählt (siehe Tabelle auf Seite 14).

Dass die Kombination aus „normalem“ Unterricht und Bildung für Nachhaltige Entwicklung funktioniert, zeigt eine Bemerkung der Mathematik-Lehrerin der Klasse 5: „Die haben heftig gerechnet.“

Ergänzt wurde der Fachunterricht durch Klassen- und Kursprojekte, die von den Klassen und Kursen selbst entwickelt wurden:

- Lampen aus Recyclingmaterial des Kunsturses der Jahrgangsstufe EF (ehemals 10)
- Kuchenverkauf der Klasse 8A zugunsten der Welthungerhilfe
- das Müllbuffet der Klasse 9B



Fotos: Ulrike Berghahn

- Nord-Süd-Dialog des Englisch-Leistungskurses in Klasse 11 mit indischen SchülerInnen bei der Partnerorganisation der Erd-Charta Koordinierungsstelle Centre for Environmental Education.

Gerahmt wurde die Themenwoche von einer Auftaktveranstaltung, bei der die Klassen eine kurze Einführung in die Erd-Charta erhielten, und von einer gemeinsamen Abschlussveranstaltung.

Für diese schnitten die SchülerInnen ihre Hände aus Papier aus und beschrifteten sie mit ihren Vorsätzen für eine wünschenswerte Zukunft. So setzen sie ihren Handprint gegen ihren ökologischen Fußabdruck. Diese Vorsätze hängen für alle sichtbar im Treppenhaus der Schule.

Um ihre Wünsche und Vorsätze auch außerhalb der Schule sichtbar werden zu lassen, wurden diese auf kleine Karten geschrieben und an mit Helium gefüllte Luftballons gehängt. Diese Heliumballons ließen die SchülerInnen dann gemeinsam als buntes Zeichen ihrer Zukunftsvisionen in den Himmel steigen.

Am Donnerstag gab es noch einen besonderen Höhepunkt:

Nach Schulschluss versammelten sich SchülerInnen und LehrerInnen bei Schneetreiben auf dem Neustädter Marktplatz und hielten eine gute Stunde Mahnwache für Solidarität und Frieden. Dabei berichteten sie auch eindringlich von ihrem Besuch im Flüchtlingsheim in Dössel und dem Leben der Flüchtlinge.

Schulleiter Frank Scholle fasst die Themenwoche so zusammen: „Über die rege Beteiligung der Schüler haben wir uns im Kollegium besonders gefreut.“



Jhgst	Leitfächer	Leitthema
5	Mathematik, Erdkunde	Grenzenlose Mobilität - Fluch oder Segen
6	Psysik, Politik	Klimakatastrophe verhindern
7	Religion, Englisch, Biologie	Soziale Gerechtigkeit - gerechte und nachhaltige Entwircklung voran bringen
8	Naturwissenschaften, Politik, Reilgion, Deutsch	Sauberes Trinkwasser - für alle
9	Erdkunde, Chemie, Religion	Verantwortung übernehmen (gemeinsam mit German Watch)

Gemeinsam ausgewählte Themenfelder der Woche

Das Erd-Charta Schulpaket:

Die Erd-Charta. Das Praxishandbuch. 12,50 €

LehrerInnenhandbuch 3 €

Anschauliches Kinder-Erd-Charta-Initiativheft (gegen Spende)

Erd-Charta für Kinder 0,10 €/ Stück

Erd-Charta für Jugendliche 0,10 €/ Stück

Verschiedene Erd-Charta Plakate, T-Shirts, Postkarten (Preise siehe Internet)

<http://erdcharta.de/erd-charta-materialien/didaktisches-material/>

<http://erdcharta.de/aktivitaeten/erd-charta-in-der-schule/>



Fotos: Ulrike Berghahn

>> Berichte von SchülerInnen über einen Besuch im Flüchtlingsheim Dössel auf der Mahnwache am 29. Januar 2015 auf dem Neustädter Markt, Warburg

Zu der Unterbringung und den Leuten, die wir nebenbei getroffen haben:

Als wir als Gruppe im Flüchtlingsheim in Dössel angekommen waren, hatten wir von der Bushaltestelle noch einige Hundert Meter zu fahren. Wir wurden von einer alten Kaserne empfangen, die mehr oder weniger aussieht wie aus der Vergangenheit. Überall 3 x 3 m kleine Räume, so dass man wie zusammengepfercht aufeinander hocken muss.

Trotz unseres unerwarteten Besuchs und allem anderen wurden wir direkt schon am Eingang freundlich empfangen und nach drinnen begleitet. Dort haben sich dann zwei Männer, der eine aus Eritrea und der andere aus dem Kongo spontan bereit erklärt uns ein Interview zu geben.

Weiterhin haben wir später noch einen Familienvater getroffen, dessen Unterstützung gegenüber seiner Frau, die unter einer posttraumatischen Belastungsstörung leidet, uns sehr berührte. Die beiden stammen aus Serbien und haben sehr unter dem Krieg im ehemaligen Jugoslawien gelitten. Aber leider sind sie nicht die einzigen, die aus Kriegsgebieten oder aus ähnlichen Umständen, wie Verfolgung, gezwungen sind sich auf eine lange Reise zu machen und hier Schutz zu suchen. Aber obwohl viele Flüchtlinge solche und ähnliche Erfahrungen gemacht haben, leiden sie nicht nur teilweise an schlimmsten

Erfahrungen an Körper und Seele sondern auch unter Vorurteilen und mangelnder Unterstützung!

So gibt es zwar immer wieder vereinzelte Freiwillige, die sich z.B. um die Nachhilfe der Flüchtlingskinder kümmern oder durch so simple Taten wie Kleiderspenden helfen, aber der einzige offizielle Betreuer der Migranten für deren Formalitäten fällt seit längerer Zeit aus. Er erkrankte nämlich trotz oder vielleicht auch gerade wegen seines Engagements mit viel Herzblut an Burn-Out. So sind die Flüchtlinge vorläufig allein gelassen mit ihren Sorgen und Problemen.

Im Anschluss trafen wir dann noch eine Frau aus dem Kongo, wo es auch immer wieder zu bewaffneten Konflikten in bestimmten Regionen kommt. Sie erzählte uns von ihren Problemen mit der Finanzierung und wie schwierig es für Flüchtlinge ist eine Wohnung in Warburg selbst zu bekommen. Das Flüchtlingsheim Dössel liegt nämlich einige Kilometer außerhalb von Warburg und damit fällt es natürlich viel schwerer, sich über diese Entfernung richtig zu integrieren. So stellt sich also die Frage, ob man die Flüchtlinge wirklich weit weg, in abgelegenen Heimen unterbringt... .

Lukas Krüger

Was ist Heimat?

Diese Frage wird bei uns in vielen Fächern diskutiert und analysiert. Trotzdem ist für alle klar: Meine Heimat liegt in Deutschland

Hier bin ich aufgewachsen.

Manch einer sagt sogar: Hier fühle ich mich sicher und geborgen.

Wie sieht jedoch ein Leben ohne Heimat aus? Es ist ein Leben, in dem man nicht weiß wohin. Man fühlt sich nie am Ziel angekommen und es bleibt stets die Ungewissheit, ob es je erreicht wird.

Viele Flüchtlinge müssen sich wohl so fühlen. Denn trotz jeder Empathie ist es uns kaum möglich zu fühlen was sie fühlen.

Dieses Leid und diese Erlebnisse kann man als Außenstehender wohl nur erahnen.

Uns bleibt nur ihre Geschichten anzuhören und sie weiter zutragen.

Ein Beispiel dafür ist Sonja.

Auch sie lebt heute im Flüchtlingslager Dössel. Und das nun schon seit 7 Jahren. 7 Jahre an einen Ort gefesselt, mit dem man nichts verknüpft und mit dem man sich nie verbunden fühlt.

Umgeben von fremden Menschen, die nicht einmal dieselbe Sprache sprechen, und die, beeinflusst durch ihre eigenen Probleme, kaum Gelegenheit finden sich zusätzlich um Beschwerden anderer zu kümmern.

All das macht das Leben für Sonja nicht einfacher.

(Fortsetzung auf Seite 16 >>)

Durch ihre Vergangenheit im Iran, in der sie schwer misshandelt wurde, ist sie stark beeinträchtigt. Nicht nur körperliche sondern vor allem auch psychische Probleme quälen sie.

Hilfe ist wohl nicht in Sicht.

Sonja hat die Hoffnung aufgegeben je das Flüchtlingslager verlassen zu können. Sie hat ihr Lebensglück verloren. Sie erwartet nichts anderes als ihren Tod.

Doch wollen wir uns gegenüber dem Ausland wirklich so präsentieren?!

Ich denke es liegt in unserer Macht und in unserer Verantwortung uns um diese Leute zu kümmern!

Sonja kam mit der Erwartung nach Deutschland, dass ihr geholfen wird. Anders als es auf Demos propagiert

wird, ist sie nicht hier her gekommen um das deutsche Sozialhilfesystem auszubeuten, sondern weil sie sich auf deutsche Hilfe verlassen hat.

Diese Hilfe wird ihr jedoch auch nach 7 Jahren nicht zu teil.

Es steht uns in keiner Weise zu Forderungen zu stellen, aber wir bitten jeden, den das Wohl seiner Mitmenschen interessiert, sich einen Moment Zeit zu nehmen.

Versetzen Sie sich in die Situation eines Flüchtlings, der ALLES – Familie, Arbeit und Besitz – hinter sich lassen musste um hier eine gerechte und menschenwürdige Zukunft aufzubauen.

Wenn Sie jetzt das Leid vor sich sehen, was diese Menschen auf ihrem Weg hier

her durchlebt haben; auf dem Weg in eine hoffungsvolle und ungewisse Zukunft, dann merken sie sich, dass es ohne Hilfe nicht geht.

Die Heimat vieler Flüchtlinge ist nicht sicher. Diktatur und Krieg sind gute Gründe sein Land zu verlassen. Wir sollten stolz sein das Vertrauen dieser Leute genießen zu können.

Wir haben eine feste Heimat!

Multikulturalismus gehört in jedes moderne Leben!

Heimat ist kein Ort. Heimat ist ein Gefühl. Diese Gefühl können wir – kann jeder einzelne – in die Welt hinaustragen.

Danke

Malik

Zusammenfassend möchte ich sagen,

dass uns dieser Besuch wirklich sehr bewegt, aber auch mitgenommen hat. Es ist eine Sache, von dem Leid anderer Menschen zu hören. Klar es ist bedauerlich, aber die kriegen schon Hilfe. Eine ganz andere ist es mit eigenen Augen zu sehen.

Ich persönlich habe mir das Treffen ganz anders vorgestellt: dass wir erst einen Betreuer oder Sozialarbeiter treffen und wir uns dann in einen Raum mit Tischen und Stühlen setzen und uns unterhalten. Wie Malik eben schon erläutert hat sieht die Realität ganz anders aus! Ich war ziemlich naiv zu erwarten, dass dort so ein Komfort herrsche, es zeigt aber auch deutlich, dass wir als Schüler, oder Außenstehende, viel zu wenig über die Situation der Flüchtlinge aufgeklärt sind. Umso schlimmer sind die tatsächlichen Umstände. Die Vergangenheit der Menschen ist

schrecklich, aber mich hat vor allem ihre Umgebung und jetzige Lebenssituation bedrückt und es stellte sich uns allen die Frage, wie wir wohl in einer solchen Situation reagiert hätten. Wären wir auch so cool und tapfer geblieben, wenn wir unsere Heimat hätten verlassen müssen? Ich persönlich denke, dass ich das nicht könnte und bewundere die Leute für den Mut und die Kraft, die sie aufbringen mussten um hierher zu kommen, in ein Land dessen Sprache sie nicht beherrschen und wo die Zukunft ungewiss ist.

Man kann sagen, dass uns dieser Besuch nicht leicht gefallen ist. Es war bedrückend und aufwühlend und das Thema lässt einen nicht los. Zu sehen, wie wenig andere haben und wie viel wir, regt zum Nachdenken an.

Nach diesem Besuch würden wir uns gern stärker engagieren und bitten auch Sie, diese Möglichkeit in Erwägung zu ziehen. Es muss nichts

Großes sein. Es reicht schon, wenn man ein wenig Zeit mit den Kindern verbringt und ihnen so möglicherweise auch die Sprache näher bringt, oder materielle Spenden. Alte Dinge, die man selber nicht mehr braucht, wie Spielsachen, Klamotten oder auch Geschirr, wird dort vielleicht dringend benötigt. Solidarität und Mitgefühl sind meiner Meinung nach ein Schritt in die richtige Richtung!

Abschließend will ich sagen, dass wir alle froh sind, diese Erfahrung, auch wenn sie ziemlich schwer für uns war, gemacht haben zu dürfen, da sie uns viel gebracht hat und uns so ein Problem vor Augen geführt hat, dessen Ausmaß uns als Schüler noch gar nicht richtig klar ist.

Danke sehr!

Evelyne Reger

In Kürze

>> Religionen und Naturschutz – Gemeinsam für biologische Vielfalt

Viele enge Gemeinsamkeiten sowie gleichzeitig bereichernde Einblicke in die Verschiedenheit von Denkschulen bescherte die Tagung zu Religionen und Natur/Umweltschutz, die Ende Februar 2015 im Bundesamt für Naturschutz abgehalten wurde.

Die ÖIEW in ihrer Doppelrolle war dabei mit beiden Themenhorizonten am richtigen Ort: Als Ökumenische Initiative Eine Welt konnten wir aus der Welt der ökumenischen Basisgruppen für die Bewahrung der Schöpfung berichten. Und als deutsche Erd-Charta-Koordination von der internationalen Erd-Charta Initiative und ihrem Entstehungsprozess als Dialog- und Einigungsprozess über gemeinsame Grundwerte. Dieser war auch damals von vielen verschiedenen Religionsgemeinschaften sowie nicht-religiösen Gruppen geführt worden. Vor diesem Hintergrund machte es dann besonderen Sinn, dass Anja Becker und Michael Slaby zusammen mit Martina Eick vom Umweltbundesamt als AG-LeiterInnen den Themenbereich „Netzwerk der Religionen“ in einer AG moderierten.

Spannend war der Austausch mit auf den ersten Blick sehr unterschiedlichen Gruppen wie denen der Sikh, Aleviten, Muslime, Juden, Hinduisten, Yeziden, Christen, Buddhisten, Bahai – und berührend, wie vertrauensvoll sich die Teilnehmenden einander öffneten und miteinander zentrale Ideen besprachen – und so viele Gemeinsamkeiten fanden. Dieser begonnene Austausch wird auf verschiedenen Ebenen weiter gehen.

Anja Becker ■

>> Papst Franziskus' Enzyklika

In seiner Enzyklika „Laudato si – Über die Sorge für das gemeinsame Haus“ macht Papst Franziskus klar und konkret auf die ethischen und spirituellen Wurzeln der ökologisch-sozialen Krise aufmerksam. Dabei folgt er explizit den Spuren des heiligen Franziskus von Assisi, dessen Namen der Papst für sich gewählt hat, da er ihm für die „Achtung gegenüber dem Schwachen und für eine froh und authentisch gelebte ganzheitliche Ökologie“ eine wesentliche Inspiration darstellt. „An ihm wird man gewahr, bis zu welchem Punkt die Sorge um die Natur, die Gerechtigkeit gegenüber den Armen, das Engagement für die Gesellschaft und der innere Frieden untrennbar miteinander verbunden sind.“

Tatsächlich bezieht sich Papst Franziskus in seiner Enzyklika auch auf die „wertvolle Herausforderung“ der Erd-Charta. So heißt es unter Punkt 207:

„Die Erd-Charta lud uns alle ein, eine Zeit der Selbstzerstörung hinter uns zu lassen und neu anzufangen, doch wir haben noch kein universales Bewusstsein entwickelt, das dies möglich macht. Deshalb wage ich, jene wertvolle Herausforderung erneut vorzubringen: „Wie nie zuvor in der Geschichte der Menschheit fordert uns unser gemeinsames Schicksal dazu auf, einen neuen Anfang zu wagen [...] Lasst uns unsere Zeit so gestalten, dass man sich an sie erinnern wird [...] als eine Zeit der freudigen Feier des Lebens.“

>> Leserbrief

Sehr geehrte Damen und Herren, zum Rückblick auf das Jahresendtreffen der ÖIEW 2014 möchte ich Folgendes anmerken:

Ich möchte die Ausführungen von Frau Jahnke, falls sie so richtig wiedergegeben sind, nicht unkommentiert stehen lassen. Wie kann man die für viele Menschen lebensrettenden oder zumindest Krankheiten verhindernden Impfungen mit Belastungen durch Chemie, Umweltgifte oder auch Zeitdruck in einen Topf werfen? Es ist geradezu fahrlässig, Impfungen so sehr zu verteufeln wie es hier geschieht, was man z.B. auch an der Masernepidemie sehen kann. Oder wäre es nicht auch ein Segen, wenn man gegen Ebola impfen könnte?

Es ist geradezu fahrlässig, Impfungen so sehr zu verteufeln wie es hier geschieht, was man z.B. auch an der Masernepidemie sehen kann. Oder wäre es nicht auch ein Segen, wenn man gegen Ebola impfen könnte?

Außerdem sehe ich den Zusammenhang von Kriegen und großen Epidemien und Pandemien anders. Ich denke, beidem liegt eine offensichtlich schlechte soziale und wirtschaftliche Lage zugrunde, die wohl in mangelnder Solidarität begründet ist. Das widerspricht aber nicht der Theorie der Krankheitskeime. Es bedeutet nur, dass man in diesen Zeiten nicht effizient genug gegen diese Keime vorgehen wollte oder konnte.

Mit freundlichen Grüßen

Markus Heupel ■

Bildungsnetzwerk mit Online Portal und Print-Publikation

Vernetzung mit der Erd-Charta als Rahmendokument

Mit der Erd-Charta als Rahmendokument haben Initiativen, die in Marburg und Region für eine nachhaltige, gerechte und friedvolle Welt aktiv sind, eine starke Vernetzung im Bereich „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) aufgebaut. Ende 2014 erschien in einer Auflage von 1000 Exemplaren unsere Print-Publikation „Menschen und Stadt im Wandel. Marburger Initiativen für eine neue Weltgemeinschaft“. In dem Heft, das an Interessierte verschenkt wird, stellen sich beispielhaft verschiedene Gruppen und Menschen mit ihren Aktivitäten, Ideen und Visionen vor. In ihrem Bezug auf die Erd-Charta-Grundsätze machen sie diese lebendig und geben Inspirationen, wie Engagement im Sinne der Erd-Charta aussehen kann.



Die Graphikerin und Ethnologin Franziska Weigand hat das mit Fotos und Zeichnungen bunt gestaltete Heft illustriert. Sie ist gleichzeitig auch diejenige, die das neue regionale BNE-Online-Netzwerk aufgebaut hat, auf das das Heft verweist. Im Auftrag des Jugendwaldheims Rossberg und in Kooperation mit der Erd-Charta Koordination finden sich hier über die Print-Publikation hinaus viele



Fotos: Kerstin Veigt

Grafikerin und Koordinatorin Franziska Weigand stellt das umfassende BNE_Vernetzungsprojekt vor

weitere Akteure mit aktuellen Veranstaltungen. „Das Projekt bringt Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Region voran.“ ist sich Franziska Weigand sicher. Seitdem das Portal am 11. Februar 2015 im Rahmen des Umwelttags der Schulen im weltweiten Netz präsent ist, können Interessierte BNE-Lernangebote und die Profile ihrer Anbieter unter www.nachhaltig-lernen-regionmarburg.de finden.

„So wird die vielfältige Bildungslandschaft der Region nicht nur sichtbar, sondern auch leichter zugänglich“, betont die Koordinatorin des neuen Online-Bildungsnetzwerks. „Ich bin überzeugt, dass ein leichter, schneller und benutzerfreundlicher Zugriff auf BNE-Angebote die Bereitschaft von ErzieherInnen, LehrerInnen, SchülerInnen und anderen Lerngruppen erhöht, außerschulische Lernangebote gezielt zu nutzen. Auf der anderen Seite profitieren die beteiligten Bildungsakteure von einem starken, öffentlichkeitswirksamen Auftritt, der

Synergie-Effekte schafft, der Austausch und Kooperation fördert und neue Präsentationsmöglichkeiten schafft“, so die Koordinatorin Franziska Weigand.

Dass das Online-Netzwerk die zahlreichen Akteure der Universitätsstadt nicht nur visuell, sondern auch ganz real vernetzt und Neues entstehen lässt, ist bereits deutlich geworden. Es gab bereits zahlreiche Netzwerk-Treffen - sowohl in der Vorbereitung als auch seit dem Launch. Nachdem Franziska Weigand das BNE-Netzwerk zuletzt am 10. Mai beim bio-fairen Aktionstag des Marburger Weltladens vorgestellt hat, werden am 12. Juli viele der Akteure gemeinsam auf dem Lutherischen Pfarrhof in Marburg mit Ständen, Aktionen, Ausstellungen und interaktiven Beiträgen präsent sein.

Apfelsaft-Lastenrad mit Erd-Charta Informationen

Bei der Hungertuchwallfahrt von Misereor

Am 17. Februar startete die Hungertuchwallfahrt von Magdeburg nach Osnabrück. Bei der ersten Mittagsrast wurde im Gemeinderaum der kath. Kirche Ottersleben das

Apfelsaft-Lastenrad vorgestellt. Das Apfelsaft-Lastenrad bietet eine klimafreundliche Transportlösung, damit kann der persönliche CO₂-Fußabdruck verringert werden. Durch den Erd-Charta Botschafter Joris Spindler wurden die gesamten Bedarfsbereiche des Kohlenstoff-Fußabdrucks - Mobilität, Wohnen/Heizung, Ernährung und Konsum - vorgestellt, die jeweils ungefähr ein viertel zum gesamten CO₂-Fußabdruck beitragen. Aktuell ist der durchschnittliche CO₂-Ausstoß pro Person in Deutschland bei 11 Tonnen, weltweit ist der Durchschnitt bei 6 Tonnen, eine zukunftsfähige Lebensweise erlaubt einen CO₂-Ausstoß



Foto: Joris Spindler

von ca. 2,5 Tonnen pro Person und Jahr. Dieses weltweite Problem bedarf einer globalen Lösung. Die Erd-Charta wurde vorgestellt als ein möglicher Ansatz um bei den erfolglosen internationalen Klimaverhandlungen auf Augenhöhe

miteinander verhandeln zu können. Die Erd-Charta ist ein möglicher wichtiger Schlüssel für die gemeinsame Aushandlung von Lösungen für globale Probleme.

Nord-Süd Dialog

Jugendliche aus Indien und Deutschland im Austausch über soziale Gerechtigkeit

Die Schülerinnen und Schüler einer 11. Klasse des Marianum Gymnasiums Warburg trafen sich am 11. Februar mit einer Gruppe indischer Schülerinnen und Schüler via Skype, um sich über Themen sozialer Gerechtigkeit auszutauschen. Die indische Gruppe wurde vom Zentrum für Umweltbildung (Centre for Environment Education) in Ahmedabad (Gujarat) begleitet. Bei ihrem Skype-Dialog wurde die Warburger Schulklasse von Jana Burke begleitet.

Die Multiplikatorin für Globales Lernen und Erd-Charta Botschafterin war selbst

in Indien bei unserer Erd-Charta-Partnerorganisation gewesen und konnte so den Schülerinnen und Schülern gut zur Seite stehen. Diese saßen gespannt in Kleingruppen vor ihren Bildschirmen, als es nach ein paar technischen Schwierigkeiten los ging. Nach einem anfangs schüchternen „Hi“ begannen angeregte Gespräche. Schnell wurde festgestellt, dass viele Fragen ähnlich waren: Darfst du dir selbst aussuchen, wen du heiratest? Kannst du deine Religion selbst aussuchen? Wie sieht es mit dem Minderheitenschutz aus? Haben Frauen die gleichen Rechte

wie Männer? Die Schülerinnen und Schüler diskutierten lebhaft und stellten Gemeinsamkeiten aber auch Unterschiede fest. Mit nachdenklichen Gesichtern verließen die Schülerinnen und Schüler schließlich nach den Diskussionen den Klassenraum. Ihre Lehrerin Michaela Frank war beeindruckt, was diese Form des direkten globalen Lernens leisten kann und möchte diese Erfahrung gerne wieder in ihren Englischunterricht einbeziehen.